

# Ein Frühstück mit vielen Denkanstössen serviert

«Literatur im Sarganserland» und das Wirtshaus zum Melserhof haben zum Literatur-Frühstück in Mels eingeladen.

Mels. – Ein reichhaltiges Frühstücksbuffet bildete den kulinarischen Auftakt zur sonntäglichen Lesung von «Literatur im Sarganserland». Dem Frühstücksgenuss folgte der Hörgenuss. Brigitte Aggeler begrüsst das zahlreich erschienene Publikum und flocht dabei das Thema des Anlasses gleich in ihre einleitenden Worte ein: Alle Texte würden mit der Formulierung «Ich stelle mir vor, dass ...» beginnen, weshalb sie sich vorstelle, dass im Folgenden eine Fülle von Ideen, Fantastereien und Bilder auf die Zuhörenden hereinprasseln werde. Am Ende bat Aggeler um eine Schweigeminute für die kürzlich verstorbenen Gruppenmitglieder Jörg Weber und Jörg Germann.

Mit Beda Zimmermann, Roma Giger, Gabriela Bürgi, Ursula Germann, Gisela Salge, Ivo Bizozzero und Brigitte Aggeler trugen in der Folge sieben Autorinnen und Autoren ihre Gedanken zum Thema vor. Die Harfenistin Selina Wüst sorgte mit bezaubernden Klängen für den musikalischen Auftakt.

## Nach dem Frühstück folgt die Literatur

Die Lesung begann fulminant mit Beda Zimmermann und dem Text «Puten essen». In seinem Monolog stellt der Protagonist fest, dass er sich grundsätzlich nichts vorstellen kann, sondern ständig von Vorstellungen über-rumpelt wird. Es war unschwer zu er-

kennen, dass sich der Text gleichzeitig in zwei Welten bewegt und unterschwellig auf die gegenwärtige politische Lage anspielte.

Roma Giger kreiste in ihrem Text «Jetzt» um das Ungleichgewicht zwischen Planen, Denken, Vorstellen und dem einfachen Da-Sein. Das Glück des Augenblicks und die Dankbarkeit für die scheinbar kleinen Dinge lehren sie ihre Enkel. Die Maxime «Tue dort, wo

du bist, das, was du kannst» hilft, im Moment zu sein und aus dem Herzen heraus zu handeln.

Gabriela Bürgi scrollte durch das Instagram-Profil ihres Schäferhundes Benno und ärgerte sich über die Werbung darin, bis sie durch eine gefühlte endlose Sprachnachricht unterbrochen wurde. «Weisst du, dass man mit Handys auch telefonieren kann?», antwortete sie genervt. Schliesslich lös-

te sie sowohl die Sprachnachricht als auch Bennos Instagram-Profil. «Das Leben ist zu kurz dafür», so das Fazit des unterhaltsamen Textes.

In Ursula Germanns Text ist die Zeit der Kriege und der Umweltzerstörung vorbei. Überall wachsen Blumen, Kräuter, Sträucher; in den Städten gedeihen Mischwälder, verschwundene Vogelarten kehren zurück. Die Menschen sind stiller und bescheidener geworden. Wer zu Unbekanntem vordringt, hört Zwischentöne, nimmt Düfte wahr und ertastet Formen, für die er noch keinen Namen kennt. Neugier und Staunen spielen ineinander.

Gisela Salge erzählte von Conrad, der im Garten des Seniorenheimes ein mysteriöses, silberglänzendes Ding fand. Er brachte es zur Begutachtung ins Transgalaktische Institut St. Gallen. Dort nahm die Geschichte mit Hansueli und Ida einen seltsamen Verlauf und endete, wie sie begonnen hatte.

Auf humorvolle Weise thematisierte der Text von Ivo Bizozzero das Verhältnis der Menschen zur Macht. Der Text handelte von einem Vogel, der die Freiheit des Fliegens gegen das Marionettendasein einer Schachfigur tauschen möchte. Das Gedankenspiel scheidet krachend, denn der Vogel liebt das Fliegen so sehr und genießt es, aus der Luft jene Menschen vollzukoten, die es seiner Ansicht nach verdient haben.

Ob die Bibel im Laufe der Jahrhunderte immer richtig übersetzt wurde, stellte Brigitte Aggeler in ihrem Text «Das Mass der Zeit» infrage. Sie vermutet, dass die Strafe für die Menschen seit der Vertreibung aus dem Paradies in der Erfindung der Zeit liegt und beschreibt, wie wir Menschen durch unser Leben hetzen, «gejagt von der Zeit, als müssten wir es so schnell wie möglich hinter uns bringen».

## Zwischen Witz und Ernst

Sieben Texte, wie sie unterschiedlicher nicht sein können, hatten die Besucherinnen und Besucher zu hören bekommen. Spielerisch, sinnierend, mit einem Augenzwinkern oder ganz ernsthaft, hatten sich die Autorinnen und Autoren mit dem Thema «Ich stelle mir vor, dass ich ...» beschäftigt.

Nach den verspielten Schlussklängen der Harfenistin und dem lang andauernden Applaus wies Beda Zimmermann darauf hin, dass die vorgelesenen Texte in der Herbstausgabe des Kulturmagazins «Terra plana» erscheinen werden. Ausserdem richtete er ein grosses Dankeschön an die Zuhörerinnen und Zuhörer für ihr Erscheinen, an die Raiffeisen Bank und den Verein Südkultur für die finanzielle Unterstützung sowie an das Team des «Wirtshauses zum Melserhof» und an den Wirt Guido Truninger für die angenehme Zusammenarbeit. (pd)



Machen den Frühstücksgenuss zum Hörgenuss: Die Mitwirkenden der Gruppe «Literatur im Sarganserland» mit Wirt Guido Truninger und Harfenistin Selina Wüst.

Pressebild